

**Förderung des Wissenstransfers für eine aktive Mitgestaltung des
Pflegesektors durch Mikrosystemtechnik**

<http://www.wimi-care.de>

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderkennzeichen: 01FC08024-27

Working Brief 8

(Quelle: <http://www.wimi-care.de/outputs.html#Briefs>)

**Zwischenergebnisse der Bedarfsanalyse für den Einsatz von
Servicerobotik in einer Pflegeeinrichtung:
Leitungs- vs. operative Ebene**

Diego Compagna, Stefan Derpmann, Kathrin Mauz, Karen A. Shire (UDE)

- August 2009 -

In diesem Working Brief sollen die wichtigsten Befunde eines von drei Teilaspekten¹ der im WiMi-Care Vorhaben durchgeführten Bedarfsanalyse zusammengefasst wiedergegeben werden. Diese müssen derzeit noch als Zwischenergebnisse deklariert werden, da die Bedarfsanalyse in WiMi-Care als iterativer Prozess konzipiert worden ist, der mit der Ermittlung des Bedarfs noch nicht abgeschlossen ist (vgl. Working Brief 4). Der hier dargestellte Aspekt der Bedarfsanalyse fokussiert organisationsspezifische Einstellungen bezüglich eines Einsatzes von Servicerobotik in einer Pflegeeinrichtung.

Pflegekräfte

Von Seiten des Pflegepersonals ist vielfach der Wunsch nach Entlastung geäußert worden im Zusammenhang mit täglich anfallenden Routinetätigkeiten wie bspw. Getränke anbieten, Trinkprotokolle führen, das Heben von Bewohnern aus bzw. in den Betten sowie die Erinnerung an Termine (Friseur, Ergotherapie, etc.) und das Bringen einzelner Bewohner zu Veranstaltungen etc.. Zugleich wird die Nachtschicht als besondere Belastung empfunden, da sich in der Nacht die häufigsten und folgenschwersten Stürze ereignen und zugleich weniger Personal zur Verfügung

¹ Vgl. zu den anderen zwei Teilaspekten die Working Briefs 7 und 9 sowie zusammenfassend das Working Brief 10.

steht. Eine Unterstützung durch entsprechende Technologien würde auch diesbezüglich einen erheblichen Mehrwert darstellen.

Das Pflegepersonal stellt aus der konkreten Arbeitspraxis folglich drei Aspekte in den Vordergrund, die sich in etwa folgendermaßen aufteilen lassen:

- Einmal geht es um die Entlastung von täglich anfallenden Routinetätigkeiten, die jedoch vermutlich einen 'ständigen' Stressor darstellen, wie bspw. das Führen von Trinkprotokollen verbunden mit der Aufgabe dafür Sorge zu tragen, dass bestimmte Bewohner eine Mindestmenge an Flüssigkeit zu sich nehmen, die gegebenenfalls - falls dies nicht erfolgt - aus gesundheitlichen Gründen (ärztlich empfohlen bzw. verordnet) subkutan zugeführt werden muss. In diesen Bereich gehören auch die Anregungen, die Serviceroboter mögen sie an Termine der aktuell betreuten Bewohner erinnern.
- Der zweite Aspekt betrifft eine Entlastung körperlicher Art, wie bspw. das Heben aus dem/ in das Bett etc. (dieser Aspekt konnte leider nicht weiter berücksichtigt werden, da die in WiMi-Care eingesetzten Roboter sich für einen solchen Einsatz nicht eignen).
- Ein dritter und letzter Aspekt stellt die Unterstützung in der Nachschicht dar: Hier soll der Serviceroboter die Pflegekräfte bei der Sichtung von Bewohnern, die sich in der Nacht auf dem Gang befinden, behilflich sein und gegebenenfalls - sollte es zu einem Sturz kommen - diese mit dem schnellen Bringen eines Erste-Hilfe-Koffers sowie Informationen aus der Notfallakte aushelfen (diese werden benötigt falls der Notarzt gerufen werden muss), so dass die beaufsichtigende Pflegekraft den gestürzten Bewohner nicht alleine lassen muss.

Einrichtungs- und Pflegeleitung

Die Einrichtungs- und Pflegeleitung nimmt eine Entlastung im Bereich logistischer Aufgaben als besonders wünschenswert wahr. Insbesondere der Transport von Gegenständen, die außerhalb der Planung fallen, würde einerseits die Arbeitsabläufe reibungsloser gestalten sowie andererseits dem Erscheinungsbild der Einrichtung zu Gute kommen. Angesprochen werden hier konkret liegen gebliebene Essenstabletts

oder Wäschesäcke, aber auch eilige Hauspost und Medikamentenlieferungen. Es ist davon auszugehen, dass eine Erledigung solcher Aufgaben durch ein fahrerloses Transportsystem das Pflegepersonal durchaus entlasten könnte. Von Seiten der Leitung werden außerdem wenig genutzte Gemeinschaftsbereiche auf den Stationen angesprochen, die durch entsprechende Angebote zu mehr Austausch und Aktivitäten unter den Bewohnern führen würden. Die Beobachtungen der Alltagspraxis auf den Stationen haben jedoch gezeigt, dass diese Bereiche durchaus genutzt werden. Dieser Befund unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit einer umfassenden, alle Ebenen eines geplanten Einsatzes einschließenden Untersuchung im Rahmen einer Bedarfsanalyse (vgl. Working Brief 4).

Die Leitungsebene rückt demzufolge vor allem Aspekte in den Vordergrund, die überspitzt ausgedrückt 'kosmetischen' Charakters sind: Entsorgen von liegenden gebliebenen Tabletts, Transport von Wäschesäcken, Anreize für eine bessere Auslastung der Gemeinschaftsräume, etc..

Zusammenfassung

Die Einschätzungen, Wünsche, Bedürfnisse und Befürchtungen bezüglich eines möglichen Einsatzes von Servicerobotern in einer stationären Pflegeeinrichtung weisen je nachdem ob die Leitungs- oder die operative Ebene befragt wird unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Tendenzen auf. Die folgende Tabelle soll die zentralen Positionen zusammenfassend darstellen:

Personengruppe	Einstellung zu Servicerobotik	Vorgebrachte Gründe für Einstellung	Angemeldeter Bedarf
Leitungsebene	Positiv	Wahrnehmung von Chancen überwiegt: Längerfristig Vermeidung personeller Engpässe und kurz- bis mittelfristig Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie -bedingungen	Hoch
Pflegekräfte	Ambivalent	Grundsätzlich positiv hinsichtlich der Übernahme von Routinetätigkeiten und körperlich beanspruchender Arbeit, negativ da Angst vor Arbeitsplatzverlust	Relativ hoch